

## **Briefgottesdienst zum 2. Sonntag der Passionszeit, Reminiszere**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.**

**Liebe Gemeinde!**

**Gedenke Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. Der heutige Sonntag Reminiszere hat seinen lateinischen Namen von diesem Ruf des Psalm-Beters an Gott: „Gedenke!“ Vergesst nicht, mit Gottes Barmherzigkeit und Güte zu rechnen. Sie tragen unser Leben bis heute.**

**Eingangslied: 445, 1, 2, 5, 6 Gott des Himmels und der Erden**

**1) Gott des Himmels und der Erden,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
der es Tag und Nacht lässt werden,  
Sonn und Mond uns scheinen heißt,  
dessen starke Hand die Welt  
und was drinnen ist, erhält:**

**2) Gott, ich danke dir von Herzen,  
dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr,  
Angst, Not und Schmerzen  
hast behütet und bewacht,  
dass des bösen Feindes List  
mein nicht mächtig worden ist.**

**5) Führe mich, o Herr, und leite  
meinen Gang nach deinem Wort;  
sei und bleibe du auch heute  
mein Beschützer und mein Hort.  
Nirgends als bei dir allein  
kann ich recht bewahrt sein.**

**6) Meinen Leib und meine Seele  
samt den Sinnen und Verstand,  
großer Gott, ich dir befehle  
unter deine starke Hand. Herr,  
mein Schild, mein Ehr und Ruhm,  
nimm mich auf, dein Eigentum.**

**Psalm 25,1-10.15**

**1**Nach dir, HERR, verlangst mich.

**2**Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden,  
dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.

**3**Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;  
aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.

**4**HERR, zeige mir deine Wege  
und lehre mich deine Steige!

**5**Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!  
Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

**6**Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,  
die von Ewigkeit her gewesen sind.

**7**Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend  
und meiner Übertretungen,  
gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,  
HERR, um deiner Güte willen!

**8**Der HERR ist gut und gerecht;  
darum weist er Sündern den Weg.

**9**Er leitet die Elenden recht  
und lehrt die Elenden seinen Weg.

**10**Die Wege des HERRN sind lauter Güte und Treue  
für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.

**15**Meine Augen sehen stets auf den HERRN;  
denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

**Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen**

**Gebet des Tages**

**Verwundbarer Gott,  
du liebst Recht und Gerechtigkeit.  
Im Sterben Jesu setzt du dich aus  
dem Unrecht und der Gewalt.  
Lass uns auf ihn sehen,  
dein rettendes Tun verkündigen,  
und Frucht bringen, die bleibt.  
Du bist unsere Hoffnung,  
jetzt und in Ewigkeit. Amen**

**Epistel: Römer 5,1-5(6-11)**

**1**Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus; **2**durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

**3**Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, **4**Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, **5**Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

**(6**Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. **7**Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. **8**Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. **9**Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind! **10**Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind. **11**Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.)

**Ehre sei dir Herr, lob sei dir Christus**

**Glaubensbekenntnis:**

**Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.**

**Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.**

**Wochenlied: 95, 1 - 4 Das Kreuz ist aufgerichtet**

**1. Das Kreuz ist aufgerichtet,  
der große Streit geschlichtet.  
Dass er das Heil der Welt  
in diesem Zeichen gründe,  
gibt sich für ihre Sünde  
der Schöpfer selber zum Entgelt.**

**2. Er wollte, dass die Erde  
zum Stern des Kreuzes werde,  
und der am Kreuz verblich,  
der sollte wiederbringen,  
die sonst verlorengingen,  
dafür gab er zum Opfer sich.**

**3. Er schonte der Verräter,  
ließ sich als Missetäter  
verdammten vor Gericht,  
schwieg still zu allem Hohne,  
nahm an die Dornenkrone,  
die Schläge in sein Angesicht.**

**4. So hat es Gott gefallen,  
so gibt er sich uns allen.  
Das Ja erscheint im Nein,  
der Sieg im Unterliegen,  
der Segen im Versiegen,  
die Liebe will verborgen sein.**

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN**

**Matthäus 26,36-46**

**36 Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu den Jüngern: Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete. 37 Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen. 38 Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir! 39 Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! 40 Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? 41 Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. 42 Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! 43 Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf. 44 Und er ließ sie und ging wieder hin und betete zum dritten Mal und redete abermals dieselben Worte. 45 Dann kam er zu den Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiterschlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet wird. 46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.**

**Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.**

**Liebe Gemeinde!**

**im Rückblick betrachtet war es wirklich nicht so schlimm gewesen. Aber vorher hatte sie große Angst gehabt. Sie musste operiert werden, es war eine Routineoperation, eigentlich kein Grund zu Sorge, aber sie hatte Panik vor der Narkose. Wenn irgendetwas schief gehen würde? Wenn sie nicht mehr aufwachen würde? Das Gedankenkarussell drehte sich immer weiter. Die Nacht vor dem Eingriff wollte nicht vergehen. An Schlaf war nicht zu denken. Gott sei Dank war sie allein im Krankenzimmer. So störte sie niemanden. Die Schwester, die Nachtdienst hatte, war sehr nett. Sie schaute immer wieder herein und brachte ein Beruhigungsmittel. Aber das half auch nicht. Sie kam nicht zur Ruhe. Ihre Gedanken kreisten um den Eingriff am nächsten Morgen. Zweimal rief sie ihren Mann an, mitten in der Nacht. Aber das hatten sie so vereinbart: „Ruf an, wenn du mich brauchst. Ich höre das Telefon. Ich bin da für dich.“ Das tat gut. Ihr Herz wurde etwas leichter. Und irgendwann wurde es Morgen.**

**Und als sie nach der Operation aufwachte, wieder zurück in ihrem Zimmer, saß ihr Mann neben ihrem Bett, er legte seine Zeitung weg und lächelte: „Na? Lebst du noch? War doch gar nicht so schlimm!“**

**Solche Erlebnisse haben viele Menschen, sie sind Gott sei Dank alltäglich.**

**Da ist eine alte Dame, sie kommt noch ganz gut zurecht und lebt in ihrer Wohnung. Sie ist verwitwet, alleine. Die Kinder sind lange aus dem Haus, haben ihre eigenen Familien. Aber sie leben weit weg. Sie können nicht so oft zu Besuch kommen, vielleicht wollen sie auch nicht. Sie sind sehr eingespannt in ihrem eigenen Leben. Und wenn die Familie dann einmal zu Besuch kommt, an den Feiertagen, dann finden sie in kein tiefes, gemeinsames Gespräch. Jeder ist mit eigenen Themen beschäftigt. Und bald fahren sie wieder nach Hause.**

**Viele Menschen mussten in den beiden vergangenen Jahren noch ganz andere und sehr bittere Erfahrungen machen: Pandemie, Lockdown, Hygienebestimmungen, Zugangsbeschränkungen, Besuchsverbot. Das sind Begriffe, an die wir uns gewöhnt haben.**

Menschen im Alten- oder Pflegeheim waren plötzlich auf sich alleine gestellt. Manche fühlten sich wie im Gefängnis, wie in Einzelhaft. Sie verstummten, weil ihnen die Sozialkontakte fehlten. Viele Angehörige wussten sich zu helfen: mit Balkongesprächen, Videotelefonaten, Treffen am Fenster. Manchmal gelangen nach nervigem bürokratischem Aufwand ein paar kostbare Minuten des Wiedersehens. Andere Angehörige schafften das nicht. Sie konnten nicht, sie wollten vielleicht auch nicht. Sie waren damit beschäftigt, ihren Alltag hinzubekommen. Oder sie waren gelähmt von Unsicherheit und Angst, voller Erschöpfung und bleierner Müdigkeit.

Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? So fragt Jesus am Ölberg. Menschen mussten auch im Krankenhaus allein zurechtkommen.

Das mag vor einer routinemäßig angesetzten Operation noch zu bewerkstelligen sein. Aber was ist mit plötzlichen schweren Erkrankungen? Was ist mit Unfällen? Was ist, wenn man sich plötzlich allein im Krankenhaus wiederfindet?

Menschen erzählen von traumatischen Erlebnissen, von Ärger und Verzweiflung: Besuch ist leider nicht erlaubt. Die Sachen, die man braucht, müssen an der Pforte abgegeben werden. Niemand hilft, niemand hört zu, niemand tröstet. Das Ladekabel des Handys liegt noch zuhause. Geld für eine Telefonkarte ist nicht zur Hand. Noch niemand hat die Sachen an der Pforte abgeholt. Das Pflegepersonal hat ohnehin viel zu tun und man will nicht zur Last fallen.

Die Angehörigen hätten energischer auftreten müssen. Sie hätten schneller reagieren müssen. Warum haben sie sich so viel zumuten lassen müssen?

Ist da keiner, der hilft?

Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

Alleine sterben müssen. Ohne Trost. Niemand hält die Hand. Ein Abschied fehlt. Da ist kein Lächeln, da sind keine Tränen.

Das sind die schlimmsten Erfahrungen, die Menschen machen mussten.

Gottverlassen, erstarrt vor Angst, vor Einsamkeit, voller Hoffnungslosigkeit.

Jesus betet in Gethsemane: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibt hier und wachet mit mir! Und er fleht: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.

Lass diesen Kelch an mir vorübergehen.

Wir kennen die Geschichte von Jesus am Ölberg und verbinden sie mit der Passionsgeschichte. Wir sind gewohnt, sie zu hören als einen Abschnitt zwischen Gründonnerstag und Karfreitag. Es ist eine Nachtgeschichte, dunkel und beängstigend wie ein Alptraum. Wir fühlen uns ein in die Leidensgeschichte Jesu, auf ihn konzentrieren wir uns. Es sind nicht die schlafenden Jünger, die im Mittelpunkt stehen. Jesus leidet unschuldig. Er bittet um Gnade und Erbarmen. Aber wir wissen, dass der Ostermorgen kommen wird. Das macht es uns leichter, wenn Jesus verhaftet wird, die Geschichte ihren Gang geht, bis in der Liturgie des Karfreitags die Kerzen ausgeblasen werden.

Heute am Sonntag Reminiszere sind wir aufgefordert, die Geschichte im Garten Gethsemane mit anderen Ohren zu hören.

Am Sonntag Reminiszere geht es um Erfahrungen von Leid und Schuld in Notlagen. Es geht um die Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Sie geht über jede menschliche Hilfe hinaus. Auf diese Liebe und Barmherzigkeit ist immer Verlass.

**Ich darf aber mein Hier und Jetzt nicht aus dem Blick verlieren. Als ob die Krisen dieser Welt nicht mehr da sind. Als ob es keinen Krieg gibt, kein Corona, keine Klimakrise, keine sonstigen Krisen. Als ob christlicher Glaube bedeutet: Einfach mal abschalten, in ein anderes Jetzt eintauchen.**

**Die meisten Menschen in der Ukraine und in Russland sind orthodoxe Christen. Die orthodoxe Kirche ist zum Teil gespalten. Die politischen Konflikte und der Krieg polarisieren auch die Kirchen. Was wirklich verstörend ist: wie eng der russische Präsident und die orthodoxe Kirche miteinander verbunden sind. Wie sehr der Patriarch, das ist das Oberhaupt der Orthodoxen in Russland, den Präsidenten lobt und unterstützt. Putin weiß sich von seiner Kirche und ihren oberen Vertretern bestärkt. Ausgerechnet mit Unterstützung von Vertretern des Christentums wird Krieg geführt. Krieg ist Wahnsinn. Wer Angriffskriege christlich unterstützt, hat Grundlegendes von Jesus nicht verstanden. Das Jetzt Gottes kann ich nur suchen und feiern, wenn ich das Jetzt der Menschen im Blick behalte. Alles andere wäre ein "An-Gott-Vorbeileben", ein Verrat am Christentum – und da helfen weder Weihrauch noch schöne Gesänge. Wo Kirche Kriegstreiber unterstützt, verrät sie Jesus von Nazareth. Kirche muss um Frieden beten, Flüchtlinge aufnehmen, und Hilfe für Fliehende und Opfer in Russland und der Ukraine organisieren. Aber das ist nicht genug. Der Kirche darf es nicht reichen, die Opfer unter dem Rad zu verbinden. Die Kirche muss dem Rad selbst in die Speichen greifen. Dietrich Bonhoeffer hat das gesagt, im Widerstand in der Zeit des Dritten Reiches.**

**Gerade nach den Erfahrungen der Pandemie und des Krieges kann es sein, dass uns Jesu Wachen, Beten und Flehen sehr nahe geht. Jesus zeigt uns seine menschliche Seite. Er leidet wie wir. Er hat Angst. Er bleibt in seinem Ringen um Antwort ganz allein. In den verschlafenen Jüngern erkennen wir uns Menschen. Wir erkennen ein Versagen, das menschlich ist. Nicht merken, was jetzt gerade nötig ist. Den Ernst der Lage nicht begreifen. Das kennen Menschen von anderen. Und manchmal auch bei sich selbst. Keine Kraft haben. Nicht hören. Nicht da sein. Nicht zuhören. Nicht die Hand halten.**

**Bleibet hier und wachet mit mir, so bittet Jesus.**

**Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf. Auch unsere Augen sind voller Schlaf, allzu oft. Wir schaffen es nicht, zu wachen und zu beten. Keiner kann das: Das Leiden der anderen immer teilen, wie es Not tut. Nicht in der Nähe, im Alltag. Und schon gar nicht, wenn es weiter weg ist. Wenn es das Leiden von Menschen in der Ferne betrifft.**

**Die EKD denkt an diesem Sonntag an verfolgte Christen in der ganzen Welt und bittet um Fürbitte und aktive Hilfe. Aber was können wir tun?**

**Wenn Menschen das erleben: Sie rufen nach Beistand und keiner hört – was bleibt dann?**

**Die Jünger schlafen und Jesus betet. Er wendet sich an Gott:**

**Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.**

**Jesus betet und hört nicht auf damit:**

**Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. So heißt es im Psalm 25. Dieser Vers hat dem Sonntag Reminiszere seinen Namen gegeben. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit.**

**Dieses Gebet passt zu jedem Tag. Gut, wenn wir das schaffen. An jedem Tag darum bitten, dass Gott gedenkt. „Gedenke, Herr, an deine Güte, die nicht aufhört. Niemals. In der Nacht nicht. Nicht am Tag.“**

**Wir legen unser Scheitern in Gottes Hand, aber auch unser Gelingen. Er möge für alle Menschen erfüllen, was der Segen verheißt:**

**„Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst: Niemand ist da, der mich hält.**

**Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst: Niemand ist da, der mich schützt.**

**Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst: Niemand ist da, der mich liebt. Der**

**Friede Gottes bewahre dein Herz und alle deine Sinne in Jesus Christus, unserm Herrn.“**

**Amen.**

**Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen**

**Predigtlied: 406, 1, 3, 4 Bei dir, Jesu, will ich bleiben**

**1) Bei dir, Jesus, will ich bleiben,  
stets in deinem Dienste stehn;  
nichts soll mich von dir vertreiben,  
will auf deinen Wegen gehn.  
Du bist meines Lebens Leben,  
meiner Seele Trieb und Kraft,  
wie der Weinstock seinen Reben  
zuströmt Kraft und Lebenssaft.**

**3) Wo ist solch ein Herr zu finden,  
der, was Jesus tat, mir tut:  
mich erkaufte von Tod und Sünden  
mit dem eignen teuren Blut?  
Sollt ich dem nicht angehören,  
der sein Leben für mich gab,  
sollt ich ihm nicht Treue schwören,  
Treue bis in Tod und Grab?**

**4) Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich  
so in Freude wie in Leid;  
bei dir bleib ich, dir verschreib ich  
mich für Zeit und Ewigkeit.  
Deines Winks bin ich gewärtig,  
auch des Rufs aus dieser Welt;  
denn der ist zum Sterben fertig,  
der sich lebend zu dir hält.**



**Fürbittengebet:**

**Guter Gott, in Jesus Christus hast Du die tiefsten Tiefen mit uns geteilt. Du bist in unsere Abgründe gekommen, um uns zu stärken und aufzurichten. Dafür danken wir Dir.**

**Wir bringen vor Dich unsere Bitten.**

**Für alle Menschen, die hungern nach Liebe, Verständnis und Zuwendung. Mache uns wach und bereit, diesen Menschen hilfreich zur Seite zu stehen und nicht die Augen zu verschließen vor ihrem Hunger.**

**Für alle Menschen in der Nähe und in der Ferne, die kein Dach über dem Kopf haben, denen das tägliche Brot nicht reicht, die nicht wissen, wie sie ihre Kinder groß bringen sollen. Schenke Du uns Ideen, wie wir sinnvoll helfen können.**

**Für alle Menschen, die einsam sind, die unter zwischenmenschlicher Kälte leiden und nicht von sich aus neue Kontakte knüpfen können, dass wir an dieser Einsamkeit nicht vorbeischaun**

**Für alle Menschen, denen ihre Lebenspläne durch Krankheit durchkreuzt wurde, und für alle, die wegen ihrer Krankheit benachteiligt werden, lass uns für sie da sein.**

**Für uns und unsere Gemeinde, dass Du bei uns ankommst, uns aufrichtest und uns da dahin bewegst, wo gerade wir mit unseren Fähigkeiten gebraucht werden. Amen.**

**Vater unser im Himmel**

**Geheiligt werde dein Name.**

**Dein Reich komme.**

**Dein Wille geschehe,**

**wie im Himmel, so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn dein ist das Reich**

**und die Kraft und die Herrlichkeit**

**in Ewigkeit.**

**Amen**

**Der Wochenspruch:**

**Gott erweist seine Liebe zu uns darin,**

**dass Christus für uns gestorben ist,**

**als wir noch Sünder waren.**

**Römer 5,8**

**Peter Härtling schreibt:**

**Wenn jeder eine Blume pflanzte,  
jeder Mensch auf dieser Welt,  
und, anstatt zu schießen, tanzte  
und mit Lächeln zahlte statt mit Geld -  
wenn ein jeder einen andern wärmte,  
keiner mehr von seiner Stärke schwärmte,  
keiner mehr den andern schlug,  
keiner sich verstrickte in der Lüge,  
wenn die Alten wie die Kinder würden,  
sie sich teilten in den Bürden,  
wenn dies WENN sich leben ließ,  
wär's noch lang kein Paradies -  
bloß die Menschenzeit hätt angefangen,  
die in Streit und Krieg uns beinah ist vergangen.**

**So geht mit diesem Wort in diese Tage mit dem Segen des Herrn:**

**Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen**

**Seien Sie alle herzlichst begrüßt und bleiben Sie gesund!**

**Ihr Hans-Dieter Schröter**

### **Gebet um Frieden**

**Wie ohnmächtig ich manchmal fühle, Gott!  
Wenn ich sehe, wie viel Friedlosigkeit in der Welt herrscht.  
Wie viel Gewalt. Wie viel Leid. Wie viel Not. Wie viel Angst. Überall  
Das lässt mir keine Ruhe.  
Wie kann es sein, dass Menschen einander so viel Schreckliches antun?  
Ich bitte dich, Gott,  
um Worte die vermitteln, um Ohren die verstehen, um Herzen, die versöhnen.  
Ich bitte dich um Frieden.**

**Eckhard Herrmann**

**Abkündigungen:**

**Wir danken für alle Gaben der vergangenen Woche:**

**In Thierstein:**

Opferstock	8,20 €
Klingelbeutel	51,30 €
Einlage anl. Trauerfeier 26.02.	103,25 €
Einlage Trauerfeier 26.02.	69,55 €
Einlage anl. Trauerfeier 28.02.	50,10 €

**Einlagen vom 6.03.:**

Opferstock	12,00 €
Klingelbeutel	50,00 €

**Spenden:**

Neue Glocken	20 € + 500 €
Allgemeine Gemeindegarbeit gesamt	205 €
Friedhof	250 €
Kirchenschmuck	50 €
Kapelle Neuhaus	50 €

**In Höchstädt:**

Kollekte Fastenaktion für andere eintreten in Europa	19,05 €
Klingelbeutel	12,15 €
Spende für den Briefgottesdienst	51 €
Spende über für den Kindergarten	500 €



Jesus im Garten Gethsemane